

Portrait der Woche: Dr. Gerhard Papke (FDP)

Aufgewachsen auf Kohle in der Bergarbeiterstadt Oer-Erkenschwick; die Eltern lernten sich auf der Zeche Ewald Fortsetzung kennen, wo der Vater unter Tage und die Mutter im Lohnbüro arbeitete: Eine Biografie, die einen Politiker nicht unbedingt an die Spitze der FDP-Fraktion führt und zum unnachgiebigsten Kohle-Kritiker im Landtag macht.

Doch sich gegen scheinbar überwältigende Mehrheiten zu stemmen, damit ist Gerhard Papke von Jugendtagen an vertraut. In seiner Heimatstadt ist bis heute der mitgliederstärkste SPD-Ortsverein in ganz Deutschland zu Hause, der liberale Ortsverband hingegen seinerzeit nicht mehr als ein „Fähnlein von sieben Aufrechten“. Später im Studentenparlament, wo der orthodox-kommunistische MSB Spartakus dominierte, waren die Verhältnisse ähnlich gelagert: „Da intonierten auf der linken Seite 300 Mann rote Fahnen schwenkend die Internationale, rechts stand eine kleine standhafte Truppe von Liberalen, die Einigkeit und Recht und Freiheit sang“, erinnert sich Papke an die 80-er Jahre zurück, als er an der Bochumer Ruhr-Universität die Liberalen Hochschulgruppen mitbegründete. „Ich habe Gegenwind aber nie als Belastung empfunden, sondern immer als Ansporn, umso nachdrücklicher für meine Überzeugungen zu werben“, blickt er zurück. Schon damals habe ihm die politische Debatte sehr viel Spaß gemacht.

Papkes Interesse an Politik war bereits auf dem Gymnasium, das er in der Nachbarstadt Datteln besuchte, sehr ausgeprägt. Der FDP trat er 1983 während des Studiums bei. Keine

konkreten Ereignisse oder Vorbilder waren der Auslöser, sondern das Interesse an inhaltlichen Fragen: „Ich habe sehr schnell festgestellt, dass für mich das Freiheitsthema im Vordergrund steht“, sagt der heute 44-Jährige.

POLITIKWECHSEL

An der Ruhr-Universität Bochum studierte Papke Wirtschaftsgeschichte, Politikwissenschaft und Völkerrecht, machte 1987 den Magister Artium, promovierte 1991 und zog anschließend nach Königswinter. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem politischen Liberalismus führte ihn zur Friedrich-Naumann-Stiftung nach Gummersbach. Von 1996 bis 1999 war er in der FDP-Bundestagsfraktion wissenschaftlicher Referent für den Bereich Wirtschaftspolitik.

Als das Parlament von Bonn nach Berlin zog, liebäugelte Papke zunächst mit der neuen Hauptstadt, entschloss sich aber zu einer Kandidatur für den Landtag, in den 2000 die FDP mit 9,8 Prozent und 24 Abgeordneten einzog.

Im Gegensatz zum damaligen Parteichef Jürgen Möllemann hat Papke den Gang in die Opposition nicht als Enttäuschung empfunden, da er aufgrund der „Berliner Verhältnisse“ ohnehin mit einer Fortsetzung von Rot-Grün in NRW rechnete. Im Nachhinein fühlt er sich bestätigt: „Auf einen vollständigen Politikwechsel zu bauen, war das Beste.“

Mit dem tragischen Tod Möllemans - für Papke „nach wie vor das menschlich Bedrückendste, was ich in meiner politischen Laufbahn erlebt habe“ - und der Neuaufstellung

von Partei und Landtagsfraktion 2003 gewann Papke als wirtschaftspolitischer Sprecher zusehends an Profil. Nach dem Regierungswechsel 2005 setzte er sich in einer Kampf abstimmung als Fraktionsvorsitzender durch.

Dass er auch in diesem Amt immer wieder prägnante Akzente setzt und damit beim politischen Gegner aneckt, ist für Papke etwas völlig Selbstverständliches: „Wir sind gewählt worden, um das Land zu verändern und nicht, um die Dinge so zu belassen, wie sie sind.“ Kritik der Opposition in Richtung CDU, dass sich die FDP überproportional bemerkbar mache, empfindet Papke als Anerkennung und Ansporn: „Es würde mich in größte innere Unruhe stürzen“, meint er mit der ihm eigenen Ironie, „wenn ich den Eindruck hätte, wir machen hier unseren Job, und keiner merkt es.“ Dass man dabei auch in Zukunft von ihm hören wird, und zwar auch in der gewohnten Unzweideutigkeit, daran lässt Papke keinen Zweifel: „Politiker müssen mit der nötigen Klarheit sprechen, damit sie verstanden werden.“

Autor: Michael Fritsch



Vier Abgeordnete im Ausschuss der Regionen

Mitte Februar fand in Brüssel die konstituierende Sitzung des Ausschusses der Regionen (AdR) statt. Der Ausschuss wirkt als beratende Versammlung von Vertretern der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften in der EU und nimmt Stellung zu Vorschlägen für EU-Rechtsakte mit lokaler und regionaler Wirksamkeit.

Zur neuen Mandatsperiode von 2006 bis 2010 entsendet das Land NRW auf Vorschlag der Landesregierung den CDU-Abgeordneten Werner Jostmeier. Weiteres Mitglied ist Dietmar Brockes von der FDP. Stellvertretende Mitglieder sind Michael Schroeren (CDU) und Wolfram Kuschke (SPD).

Die nordrhein-westfälischen Abgeordneten werden in folgenden Fachkommissionen tätig werden: Kommission für konstitutionelle Fragen und Regieren in Europa (Jostmeier), Kommis-

sion für Wirtschaft- und Sozialpolitik (Brockes), Kommission für Kultur und Bildung (Schroeren) sowie Kommission für nachhaltige Entwicklung (Kuschke). Als besonders wichtig gilt die Mitarbeit in der Kommission für Finanz- und Verwaltungsfragen, die von Werner Jostmeier wahrgenommen wird.

Zu den politischen Prioritäten des AdR gehören die Förderung eines politischen und bürgernahen Europas, die Stärkung der territorialen Solidarität innerhalb der Union sowie die Konsolidierung der politischen und institutionellen Rolle des AdR.



Dietmar Brockes (l.) und Werner Jostmeier (r.)

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinter, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Jürgen Knepper (Chefredakteur), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (0211) 884-2304, 884-2309 und 884-2545, Fax 884-3070, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin. Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand: VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichten Papier gedruckt.